



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Res Pro Anima, Eine Seelen Sach/ Welche um Rettung der
irrigen Gewissen vorgenommen ist Über die Frage: Wie
lang wilst du noch Lutherisch bleiben?**

Kirchweg, Christoph

Hannover, 1670

Das Dritte Capittel/

urn:nbn:de:hbz:466:1-33967

Das Dritte Capittel

Dieses Gesprächs:

In welchem

Zwischen selbigen drey Collocutorum die Frag außdrücklich erörtert wird/ daß ein Evangelischer Christ im geringsten nicht wider seinen Tauf-Bund handele/weder seinen Gott untreu werde / wan er bey Antretung der Römisch-Catholischen Religion aus Befehl des Pabsts Pii IV. endlich zusagt/er wolle das unbeschriebenes und von der wahrn Kirchen angenommene Wort Gottes nicht der Bibel / als dem geschriebenen Göttlichen Worte annehmen/und selbiges in seinen Gedanken so hoch als das beschriebene Wort halten Item er wolle die H. Schrift also und nicht anders verstehen / als wie sie die Römische Kirch auslegt und versteht.

Gottlieb.

Wenn dein herglichen Verlangen Komme zu dir/ o Herr und Gott/du wollest mich mit deines Liecht meines Herzens! Dann mehr ich mich um der Unterweisung in meinem

Seelen Geschäften bemühe/ desto mehr er-
tieffe ich mich in meiner vorigen Dunkelheit;
Und je lieber ich mich deinem Dienst zu erge-
ben begehre / desto grössere Widersprechun-
gen ich hören und leiden mus.

Gottesraht.

I. **R**echt geschicht dir / mein Gottlieb / dan
Es ist mein Wort einmahl geredet :

Sohn / wan du herzu trestest **G**ott
zu dienen / bereite deine Seele zur
Anfechtung. Diesem wird keiner entgehen
mögen. Darum trücke dein Hertz und
leide ; Ich weiß / daß du mit vielen beschwers-
lichen Gedancken befangen / deine Seelens
Ruhe suchest / und nicht findest / um Raht fras-
gest / und keinen bekommest / es ist aber kein
Wunder / dan wie kan dir guter Raht zum
besten kommen / wan dir die unverständige
Rahtsgeber zuviel lieblosen ? Was ist aber
jest / daß dich trücket ?

Eecl. 2.

V. 1a

Gottlieb.

Ich hatte mich schon ein Zeitlang gänzza
lich fürgenommen von meinem weit ir-
renden Glaubens Weg abzutreten / und die
Römisch-Catholische Religion / ohnangeses-
sen mit höchsten Mißfallen meiner Freunden /
öffentlich zu bekennen. Aber was thun nicht die
veränderliche Gedancken der Menschen ?

R

Mens

Menschen? Mitten zwischen diesen meinen Gemüths-fassungen berief mich mein Gewissens-Regent Wolraht / (ich weiß aber nicht woher er dieses mein Vornehmen so geschwind erfahren/) welcher/ob zwar nach vielen discussuren wenig an mich erhalten / dennoch endlich mir eine (wie er sagt) zu Rom gedruckte Bullam vor die Augen gelegt/ benebenst anlobend/er wolle aus dero Inhalt mir austrücklich von Punct zu Punct beweisen / wie so gefährlich einer sich würde vergreiffen / welche die Evangelische Religion mit der Catholischen thäte Changiren. So viel als ich bestanden/ sollte der Brief auf dem Concilio zu Trident beschlossenen und durch den Pabst Piu IV schriftlich ausgehen der Catholischen Kirche zu halten anbefohlen seyn. Es wuste aber nicht Wolraht dergestalt seine Deweisungen zu bringen / daß ich jetzt mit ihm sowohl in der Ohnsehlbarkeit desselben Concilii, als auch deren darauf beschlossenen Glaubens-Puncten heftig anfangen zu zweiffelen.

Das
Conci-
lium zu
Trient
ist gültig und
glaub-
würdig.

Gottesraht.

II. **Z**weiffele im geringsten nicht / daß alles das jenig / welches auf dem Concilio zu Trident von denen allda rechtmäßiglich im H. Geist versamleten Bischöffen und Prælaten der Catholischen Kirchen be-

besten beschloffen ist / wahr / unfehlbar / und der
Christenheit ersprißlich sey gewesen / weiln
durch Beystand und Einsprechung meines
H. Geists sie sämtlich alle zweiffelhastige
Glaubens = Artickelen einhellig erörtert / zur
Einigkeit gebracht / und also der Welt geoffe-
nenbahrt haben. Laß dir aber selbige allda er-
klärete Glaubens = Puncta von den Catholis-
schen Lehrern recht zur Lehr stellen / alsdann
wirstu finden / daß du an keinen Ursach habest
zu zweiffelen.

Wegweiser.

Wute Zeit lieber Gottlieb / wo so lang?
Schon gestern nach Mittag habe ich
deine Ankunft erwartet? Dan weiln ich dich
des Morgens bey den Catholischen Gottes-
dienst in unser Kirchen hab gesehen / mit sol-
cher Aufniercksamkeit die Predigt anhören/
zweiffelte ich nicht / du habest etwas begriffen/
welches dir zur Erleuchtung dienen möchte/
darum bitte ich sag was hastu daraus behal-
ten?

Gottlieb.

Est wahr / Herr Wegweiser / ohnanta
gesehen ich in die Catholische Kirch nicht
ohne sonderlichen Mißfallen unserer Herrn
Predigern / welche diese meine Andacht im-
mer suchen zu verhindernen und zu lasteren / fast
R 2 tage

täglich gehe / und daselbst so wohl dem Geb
tesdienst als den Predigten / mit meinen
höchsten gnügen beywohne / so ist mir doch
die gestrige Predigt / welche von der Lehre der
Traditionibus deutlich handlete / mehr dan
sonsten recht zum Gemüht kommen / bin des
halber alsobald nach Haus gangen / habe mein
Borrahts-Buch eröfnet / und daselbst wie
und unterschiedliche Gegenbericht ersehen / den
selbigen Erörterung wegen ich gern die heu
ge Conferenz-Stund mit euch verzehe
wölte.

Wegweiser.

Umpf
licher
Ein-
gang
die Tra-
ditio-
nes zu
vernich-
ten.
Ad Co-
loff. 2.

Galat.
4. 9.

Ur gut lieber Gottlieb / ich höre sehr
deine Meinung / laßt uns die Sache
Gottes Nahmen angreifen / sihe doch sein
Eingangs-Spruch pag. 62. §. 2. wie redet
daselbst: Gehet zu (spricht er allda aus dem
Apistel zu dem Coloss. am 2.) daß euch
niemand beraube durch lose Ver-
führung nach der Menschē Lehr-
da nichts hinter ist / und nach der
Welt Satzungen (nach den
schwachen und dürstige Satzun-
gen Moses Galat. 4. v. 9.) und la-
set euch niemand Gewissen ma-
chen / über Speise und Tranc
und laßt euch niemand das Z
ve

„ verrücken / der nach eigener Wahl
„ einher gehet in Demuth un Geists
„ lichkeit der Engelen / des er nie kei
„ nes gesehen hat / und ist ohne Ur
„ sache aufgeblasen in seinen fleisch
„ lichen Sinn / die da sagen / du solt
„ das nicht angreifen / du solt das
„ nicht kosten / du solt das nicht an
„ rühren / welches sich doch alles
„ unter Händen verzehret (das ist /
„ wanes geschehen ist nichts nutz /)
„ und ist Menschen = Gebott und
„ Lehre / welche haben einen Schein
„ der Weisheit / durch selbsterwehl
„ te Geistlichkeit und Demuth. Und
„ diesen Spruch beschliesset der Wolraht also:
„ Von welchen Leuten der Apostel da
„ rede / kan ich zwar eigentlich nicht
„ sagen / man siehet aber daraus / daß
„ man Gott nicht dienen müsse mit
„ selbsterwehlter Geistlichkeit / nach
„ der Menschen Lehr und Gebotten /
„ sondern nach Christo und dessen An
„ weisung. Merckestu nicht lieber / (Gottlieb)
„ wohin dieser angezogener Spruch des Apos
„ tels / von dem Wolraht sey angesehen? Ich
„ sage / damit er mit besseren Verfolg die Catho
„ lische

pag. 62.
§ 2.

Coloff.

2.

1. Thef-
sal. 5, 12.

lische Lehr umrühren möge / beschweden fängt
 er von den Lehreren an / und spricht also zu den
 Seinigen. Sehet zu / daß euch nie-
 mand beraube durch lose Verfüh-
 rung nach der Menschen Lehr / die
 da sagen du solt das nicht anrühren
 welche haben einen Schein der Weis-
 heit durch selbst erwehlte Geistlich-
 keit / und damit es nicht schiene / als wan er
 ihnen treffe / komt er mit einem artigen Streich
 „ heran. Von welchen Leuten der Ap-
 „ postel da rede kan ich zwar nicht ge-
 „ gentlich sagen. Was gedünckst dir
 über Gottlieb? Wan Wolraht ein Lehrer
 Ausleger des Worts Gottes / ein Seel-
 ger / ein Gewissens-Director, das nicht kö-
 nte eigentlich sagen / von welchen Leuten der Ap-
 stel allhie rede / wie könte sich dan ein einfalt-
 ger Christ hüten für solcher Leuten lose Ver-
 führung? Wie dörfte ein armes Schaf
 folgen die Stimm eines Geistlichen Hirtens
 von dem man nicht weiß / ob derselb ein
 Schein der Weisheit durch selbsterwehlte
 Geistlichkeit habe oder nicht? Es sagt der
 Apostel: Wir bitten euch liebe
 Brüder / daß ihr diejenige erkennet
 welche unter euch arbeiten / und

eu.

euch vorstehen im **W**Ern / und
 euch ermahnen.

IV. Damit aber so wohl du / lieber Gott
 lieb / als auch dein Wolraht wisse / was für
 Leute unter diesen obigen Text werden ver-
 standen / so ist's gewiß / daß er rede von den
 Lehreren und Vorsteheren / ja geistlichen
 Seelsörgeren ; Es ist auch gewiß / daß er
 nicht rede von den Vorsteheren der Catholis-
 schen Kirchen / (ob schon Wolraht dis im
 folgenden vergeblich suchet zu beweisen /) dan
 dis bekennen die austrückliche Wort / und Lu-
 theri selbst eigene Zeugniß / da er also schreibt:
 „ Die Pabste und Bischöffe haben ei-
 „ nen außbündigen Beruf / und sitzen
 „ auf den Stülen der Apostelen an
 Christi Plas. Haben die Prælaten und
 Seelsorger der Römischen Kirchen einen sol-
 chen Beruf / und sitzen auf den Stülen der
 Apostelen an Christi Plas / so seynd sie ja die
 selbsteigene erwählte Geistlichkeit nicht / wie
 Wolraht und seines gleichen. Sie lehren
 auch nicht Menschen-Lehr / sondern dessen / der
 sie beruffen hat / nemlich Christi selbstem. Eben
 selbiger Lutherus sagt : Die Apostelen
 „ und Propheten seynd unmittelbahr
 „ zum Predig-Amt beruffen worden /
 dar

Catho-
 lischer
 Beweis
 wie der
 Text
 Pauli
 Coloss.
 2. sey zu
 verstan-
 den aus-
 der Wis-
 der-
 sager
 ih-
 ren
 Schrif-
 ten.
 Luth.
 A. 1532.
 Tom. 5.
 Germ.
 Jenensi
 fol. 492.

Luth.
A. 1538.
in com.
Galat.
i. tom. I.
Germ.
Witt.
fol. 8. 6.

„ Darnach haben die Apostelen beruffen ihre Jünger wie Paulus den Titum und Timotheum / welche fortan beruffen haben die Bischöffe / die Bischöffe aber ihre Nachkömlinge / und also immerzu bis in unsern Zeiten / auf welche weise auch muß gehalten / bis zum End der Welt bleiben / und beobachtet werden; Deren Beruf aber wird genannt mittelbahr / weil er geschicht durch Mittel / und dennoch ist es ein Göttlicher Beruf. Ja Wolraht selbst bestätiget doch die Wort Lutheri im Anfang seines Buchs / welche er geschrieben hat sowohl zu den zweien Pfarrherren / als von der Winkel-Mess. Das nemlich die rechte Schrift und Predig-Ampt / ja das Beruffen oder Ordiniere zum Pfarr-Ampt im Pabstthum / und der Römischen Kirchen geblieben sey / und annoch verbleibe. So ist dan sowohl aus Lutheri Lehr / als des Wolrahts eigenem bekantniß zu schliessen daß durch den Spruch Pauli keinesweges können verstanden werden die Römisch-Catholische / dan weiln die

pag. 7.
2. 2.

Ge
rut
vo
ge
lic
ten
ord
bo
fol
dee
ha
wi
M
W
vo
G
Su
lic
ge
bo
de
de
che
sei
ge
G
de
Ue

Geistlichkeit deroselben Kirchen ordentlich beruffen ist/und ihre Beruffung eine Beruffung von Gott ist / so kan ihre Geistlichkeit nicht genennet werden selbsterwehlte Geistlichkeit / und folgendes das/was die Prælaten der Römischen Kirchen gebieten/und verordnen/ können nicht Menschen-Wort/ Gebott oder Satzungen genennet werden. Es folgt aber ausdrücklich / daß dieser Spruch des Apostels auf andere Lehrer sich reime/ deshalb ich wohl ohne Tadel mit kühner Muht widerholen kan / daß des Apostels obige Wort recht bedeutet werden auf seine des Voltrahts eigene / und seines gleichen nicht von Gott beruffene / sondern selbsterwehlte Geistlichkeit / weila sie nicht aus Ordentlicher Succession der Bischöffen/sondern von weltlicher angenommener Gewalt angesetzt und geordnet ist / gleich wie vorweilen der Jeroboamo, Priester von den geringsten des anderen Volcks machte/ die nicht von den Kindern Levi waren; 3. Reg. 12. v. 31. wie hernacher weitläufiger wird bewiesen werden an seinen Ort; Darum seynd alle die in der fürgewendeter Evangelischer Religion gemachte Gebotte / Anordnungen und Satzungen anders nicht / als der weltlichen zu Geistlichen Aemptern unberuffenen Obrigkeit Gebotte und

und Sakungen; Ich geschweige allhie die
Auslegung der H. Schrift / Gebrauch des
Schlüsseln; Auspendung der H. Sacra-
menten/ und Geheimnissen Christi/ und alle
dergleichen/ so von denen zum Dienst Gottes
nicht beruffenen/ wie Aaron verrichtet wer-
den; Dan sie haben nur den Schein der
Geistlichkeit / einen Schein der Englischen
Demuht/ mit welcher sie sich demühtigt den
Menschen-Gebotten unterwerffen / und doch
in sich aufgeblasen seynd in fleischlichen Sinn.
Ich wil aber vor der Zeit hievon nichts Par-
ticuliers anzeigen / dan Dero Mißbräuch
werden dir geliebts Gott/ zum gnügen berö-
fen werden.

Catho-
lischer
Beweis
wie die
Wort
Pauli
Colos. 2
zu ver-
stehen
seynd/
aus Er-
klärüg
der H.
Vät-
tern.

V. Damit du aber mein E. Gottlie-
und andere leider Verführte recht und gründe-
lich wissen / wie dieser Text nach einig lauten
der Auslegung der H. Väteren und Kir-
chen-Lehreren sey zu verstehen und damit du
könnest erkennen die jenige so Paulus meinte
aber der Wolraht (wie er sagt) nicht weiß
so vernehme es erstlich aus den Uhrasten Ter-
tulliano lib. de præscript. c. 7. & lib. de An-
nima c. 3. Da er sagt/ der Apostel Paulus
habe die Colosser gewarnet sich zu hüten für
die Kezerey der Philosophorum und Welt-
weisen / wie auch für die Secten und Kotten
der

berer/welche noch etwa mit den Juden zu
hielten. Zum anderen / es widerholet alhie
S. Paulus / was er am 4. Vers gesagt hat.
Nemo vos decipiat in sublimitate sermo-
num damit euch niemand mit hohen
Reden betriege / das Wort Decipiat legt
Vatablus nach den Griechischen also aus :
Sehet zu / daß euch keiner drauf setze und
betriege mit Worten / die einen
Schein haben der Wahrheit / und
damoch falsch seynd / davon der Apo-
stel anderswo redet : Qui per dulces sermo-
nes seducunt corda innocentum, als E.C.
die da argumentiren/und machen ihre schluß-
reden also : Gott muß allein angebeten
werden/ Ergo, so muß man keine Bilder und
Heiligen Gottes verehren; Da im ersten
geredet ward von der eigentlicher Göttlicher
Anbettung / verstehen sie es im Nachsatz von
der Anruffung und Verehrung der Heiligen/
und dergleichen mehr. Auf solche listige Pres-
diger gehet die Meynung fürnehmlich des
Apostels durch diese ganze Epistel / und er-
mahnet die Colosser / daß sie die falsche Lehre
den Ketzeren und der Juden nicht folgten/
und von ihnen sich verleiten ließen / sondern
im Glauben Christi beständig blieben. Drit-
tens/

AdColo-
loss. 2.
v. 4.

NB.

Rom.
16, 18,

NB.

tens/ S. Hilarius lib. 12. de Trinit. liestet das
 Wort *decipiat, spoliat*, daß euch niemand be-
 raube/ also daß der Apostel hiemit meine die
 Simonisten und die aus ihnen entsprungene
 Gnosticos und andere ihnen folgende Ketzer
 welche Paulus **Räuber** nennet / dieweil sie
 gleichsam einen Kirchen-Diebstal begehen
 und die nach dem Ebenbild Gottes erschaffene
 und den Göttlichen Dienst zugeeignete Gei-
 ster rauben/ von ihrem Gott hinweg nehmen
 und dieselbe den Verderben zuführen. De-
 mit aber der Apostel erzeige / daß er nicht als
 Philosophos, oder die ganze Philosophie
 verwerffe / wie der Woltracht und Lutherus
 viel verstehen / so setzt er hinzu : Per Philo-
 sophiam & inanem fallaciam, **durch losen**
Betrug / oder wie sie nennet der Syrach
 Sophisticam **betrüglische Reden** / eitel
Welt-Weisheit / daß wir uns hüten sol-
 len für solche Rächtsgeber / ob sie sich schon für
 Woltrachte ausgeben / wie auch waren die Phi-
 losophen / davon S. Paulus redete / nemlich die
 Apollonius, Tyanaxus und andere / welche
 zur selbigen Zeit gleich wie die Apostelen her-
 um giengen / und sich beflissen das einfältige
 Volk von Christo zu ihrer falschen Lehr zu
 zuführen / und die sie versührt hatten / darvon
 zu erhalten.

VI. 30

VI. Zum anderen sezt' Deswegen S. Paulus hinzu / daß es eine Weisheit sey nach den Elementen dieser Welt / das ist / nach den ersten Gründen / so in weltlichen Sachen gegründet seynd.

Drittens sagt er / daß solche Weisheit nicht sey secundum Christum (welches Wolraht gern verschweigt) das ist / die nicht von Christo gelehret ist / und welche auch Christum nit lehret / nach seinen wahren Glauben / sondern von Christi reiner Lehr abfället / zu welchen sonsten hinzu führet die wahre Philosophia, welche der Wolraht in seinen folgenden Schreiben verachtet in dem Concilio Tridentino, als wan dises durch die Philosophie und Menschen-Lehr die reine Lehr Christi verdunckelte; Da doch solches eben so wenig durch die Philosophie des Concilii, als durch des Apostels Pauli geschicht / welcher sich ebenfals dieser wahren Philosophia gebraucht hat / Christo die Seelen zu gewinnen / und nicht zu verführen.

Die Worte aber des Apostels / am 16. Verß / welche der Wolraht und sein Luthetus fälschlich auflegen / unangesehen daß sie zuvorn geschrieben haben / die rechte H. Schrift sey unverletzt geblieben / bey der Römischen Kirchen / lauten also: Nemo ergo vos judi-

Weitere
re Ca-
tholische
Ausles-
ung
dieses
obigen
Texts
des H.
Pauli
Col. 2.

dict. E-
pist. 2.
v. 16.

seto

est, am Platz dieser Worten lesen Lutherus und
 Wolraht also: **lasset euch niemand**
wissen machen / die Römisch-Catholische
 Kirch aber auf die Weise, wie der Text lautet
 liest: **Derowegen so sol euch ni-**
mand richten über Speise und
Tranck. Das ist ein grosser Unterschied
 richten; und **Gewissen machen.** Aber
 damit sie es auf die Römisch-Catholische
 ten mögen / welche denen / so gegen die Gebote
 der Kirchen handeln / ein **Gewissen machen**
 wie billich; so wird es von ihnen darum
 aufgelegt. Wie dan auch zu dem Ende
 Wolraht im Anfang nicht alleine gegen die
 Auslegung der Römischen-Catholischen / son-
 dern auch Lutheri selbst den **dis Wort** *ph*
phia oder **Weltweißheit** (so Lutherus selbst
 seiner Verdeutschung behalten) verendert
 und gesetzt: **Nach Menschen-Lehr**
nichts hindern ist. Damit er also den
 fältigen weiß machte / der Apostel rede von
 den Römisch-Catholischen / welche auf den
 therischen Canslen und in ihren Büchern
 meinlich verschryen werden / als hätten sie
 lautere Menschen-Lehr / wie er dan anugsam
 in seinem Buch ohnberweißlich anziehet.

VII. Es setzt der Apostel noch weiter
 hinzu v. 18. **Nemo vos seducat, volens**
 huc

humilitate & religione angelorum, quæ
 non vidit, ambulans. **Lasset euch von
 niemand verführen / der euch über-
 reden wil / durch Demuht und
 Verehrung der Engelen / und in
 Dingen wandeln die er nicht gese-
 hen hat.** Hierüber sagt S. Chryostomus,
 Gleich wie der Apostel am 8. Vers dieses
 Capittels gehandelt habe gegen die Philoso-
 phos, also am 18. rede er gegen die Irthum-
 men und Aberglauben der Philosophen in
 Verehrung der Engelen. Als wolte er sagen:
 Ihr seyd beruffen zum Ziel und Belohnung
 der ewigen Glory / nach welcher ihr müst zie-
 len und lauffen / und ihr habt zwar dahin zu
 lauffen angefangen durch den Glauben und
 die Christliche Religion / sehet aber zu / daß
 euch die Neuankommende davon nicht ab-
 wendig machen / durch den neuen Aberglaus-
 ben an die Engelen / welchen sie neu einführen;
 Sehet zu daß euch solche nicht braviren / und
 über euch herschen und das Regiment bekom-
 men und über euch muhtwilliger Weis domi-
 niren. Auf dieselbe weis verstehet auch den
 Text S. Hieronymus aus den Griechischen /
 und heisse so viel als *nemo vos superet*, **nie-
 mand soll über euch sich erheben / als
 wolte er sagen: Die neu ankommende Keger
 seynd**

d. E-
 pist. 2.
 v. 18.

seynd allezeit stoltz / und hochmühtig und wolt
 len durch ihre Weltweisheit / und spitzfindig
 keit alle lehren / und über alle herschen / und
 den Vorzug haben / und den Christen neue
 Gesetze geben / und eine neue Religion vor
 schreiben. Wolan ihr Collosser / so sehet euch
 vor / erforschet solcher neu Ankommenden ih
 ren Handel und Wandel wohl / lasset nicht
 zu / daß sie über euch Muhtwillen treiben / und
 die Oberhand erhalten / und schaffen was sie
 wollen.

Dieses kompt auf das lateinische Wort
 seducere, welches nicht allein heist verfüh
 ren / und betriegen / sondern auch *seorsim* duc
 re, oder auf ein Seit führen / an sich ziehen
 Als wolte er sagen : Sehet zu / daß euch ke
 ner von Christo ab - und zu sich an seine Ge
 ten führe / und euch seiner Meinung untreu
 werffe / als ein Doctor und Lehrer einer neuen
 Religion. Dan also haben alle Ketzer (wie
 S. Hieronymus sagen) an sich gezogen / und
 von der Kirchen die glaubige einfältige See
 len mit ihrer Gleisnerey und eufferlicher Ge
 stalt der erdichteter Geistlichkeit verführt.
 Zwaren Melancthon sagt / daß allhie der Ap
 postel verstehe das Eremitische / und Weiber
 lose Leben der Ordens-Leuten / welche wie die
 Engelen ganz eingezogen einher gehen / zu
 felseph

ich die Erklärung zum besseren Gegenberiff
fassen und behalten mögen.

Wegweiser.

VIII. **S**ist nicht nöhtig genante Bul
lam nach der Länge abzulesen
dan pag. 66. 67. wird sie ausführlich ange
zogen/ du hast aber pag. 67. zu finden wie sich
der Buchdrucker verirret / da er an zweyen
Orten die Lateinische Wort gar zu streng ver

pag. 67.

Wie
das
Wort
müsse/
zu vers
stehen
sey.

Deutschet sagend: Ich halte beständig da
vor / daß man die Heiligen / die mit
Christo herschen und regieren vere
hren un ehren müsse. 3te/ gleich darzu
Ich bejabe es auch so starck ich kan
daß man die Bildnüssen / oder
Bilder des HERREN Christi
und der Gottes - Gebährerin / der
Jungfrauen Mariae / und anderer
Heiligen haben und behalten müs
se. Wie nun dieses Wort müssen / gar
streng allhie verdeutschet worden/also wil ich
nach den Lateinischen Text miltter jedoch die
Warheit gemäß sagen. Erstlich daß die Hei
ligen zu veneriren/ und zu ehren seynd. Zum
Andern/ daß die Bilder Mariae/ und anderer
Heiligen zu behalten seynd.

IX. Dieses dan zu deiner Vorsorg

geredet / so höre ich / daß du gelesen habest. Die Apostolische und die Kirchen-Satzungen (Traditiones) und die übrigen observationes und constitutiones oder Verordnungen / derselbigen Kirchen halte ich für genehm / und nehme sie hiemit beständiglich an. Mercke aber auf seine des Wolrahts folgende Antwort / und zwar erstlich / auf den lateinischen Text des Concilii Tridentini, den er pag. 70. citirt: Omnes libros Veteris & novi testamenti, nec non traditiones ipsas, pari pietatis affectu & reverentia suscipit ac veneratur. O lieber Gotteslieb! Wie artiglich kan allhie dein Wolraht den Text verschwächen mit dem / was ihm nicht dienet? Höre aber den Original-Text: Omnes libros tam veteris quam novi testamenti, cum utriusque unus Deus sit auctor, nec non traditiones ipsas, tum ad fidem tum ad mores pertinentes, tanquam vel ore tenus à Christo, vel à Spiritu Sancto dictatas, & continuâ successione, in Ecclesia Catholica Conservatas, pari Pietatis affectu ac reverentiâ, suscipit & veneratur. Wan nun Wolraht etwas Latein versteht / wird er schon hören / was vor traditiones das H. Concilium Tridentinum

Wolraht citirt das Concilium Tridentinum nicht recht. pag. 70.

NB;

8 a hat

hat angenommen / worin dieselbe gegründet
und zu welchem End sie der Christenheit
halten seynd anbefohlen worden.

Wie
der Text
Pauli
1. Tim.
3. v. 16.
Catho-
lisch zu
versteh-
en sey.
2. Tim.
3. v. 16.
pag. 71.
d. 8.

X. Und zwar es bewafnet sich der We-
raht alsobald mit Gottes Wort / bringen
zu seinen Beweis thum herfür den Spruch
Pauli 2. Timot. 3. v. 16. **Dan alle Schrif-
ten von Gott eingegeben / ist nütze zu
Lehr / zur Straf / zur Besserung
zur Züchtigung in der Gerechtig-
keit / das ein Mensch Gottes sey vor-
kommen / zu allen guten Wercken
schickt. Und vermeinet jetzt habe er schon
gewonnen / dan er macht diesen Schluß
s. eod. Dar aus muß ja billig ein
licher verständiger Christ diesen
widerleglichen Schluß machen
die Schrift dergestalt nütze zu
wen / zu straffen und zu widerlegen
und zu bessern / und zu unterrichten
in der Gerechtigkeit / das auch
Mensch Gottes (ein Lehrer und Vor-
steher der Kirchen) vollkommen
so kan sie auch ja noch viel mehr
nem jeden zu seinen verständigen
Jahren gekommenen Menschen**

» und gnugsam befördern zu seiner E
 » wigen Seligkeit. O mein lieber Gott
 lieb! Allhie wolte der Woltraht gern einen
 Schluß machen/aber er schliesset nichts was er
 beweisen solte / nemlich er sagt : Daß sich
 » ein Mensch in seiner Seelen-Gefahr d. pag.
 » begibt / welcher den vermeinten un- 71. S. II.
 » beschriebenen Worte/das ist/solchen
 » Menschen-Satzungen sich unter-
 » wirft / und selbige zur Richtschnur
 » seines Glaubens und Wandels er-
 wehlet. Wie folgt das aus den Worten
 des Apostels? Er sagt : Die H. Schrift ist
 nutz zur Lehr/zur Straf/zur Besserung in der
 Gerechtigkeit. Ergo so begibt sich einer in Ge-
 fahr der Seelen/welcher sich einem unbeschrie-
 benen Wort unterwirft : Wie folgt das?
 Wan ich sage / Brodt ist nutz zur Erhaltung
 des Menschen/zur Nahrung/ zu seiner Stär-
 ke und Kräften ; Ergo so begibt sich einer in
 Gefahr des Lebens/ wan er Trancck und ande-
 re Speisen neben das Brodt annimt / wie
 folgt das? Darum solte er billich als ein Ge-
 lehrter diesen Pafß der H. Schrift besser ver-
 stehen/und nicht so unglimpflich herein plaze/
 als wan die H. Schrift und das geschriebene
 Wort Gottes allein nutz / allein gnug/
 allein

Allein nohtwendig seyn solte zu ob-
gen End. Sondern es sezt der Apostel
blößlich das Wort: utilis, nützlich / dann
laugnet er aber nicht / daß auch andere Dinge
als die heilige Sacramenten / gute Werke
und sonsten mehr von Christo eingesezte
sachen zur Seligkeit erfordert werden. In
der Apostel Paulus / dieses zum Timotheo
geschrieben hat / war das Evangelium Joan-
nis / seine Offenbarung / und seine Epistle
noch nicht beschrieben / welches doch hernach
die Kirch angenommen / und alle eben
nützlich seynd zur Lehr / Straf / und Un-
weisung der Menschen / als andere Schrif-

Gottlieb.

Solte man aber aus Gottes Wort
nicht beweisen können / daß die Apo-
stolische Traditiones vorhanden / und denen
wohl / als dem geschriebenen Wort Gottes
zu glauben / und selbige zu halten seynd?

Wegweiser.

XI. **W**enlich ja; Solche Beweissun-
gen hat die H. Schrift gnug / dan-
nigiges bezeugt zum ersten die H. Schrift in
klaren Worten Christi / welcher kurz vor
seinen Leiden dis hat wollen andeuten / sagend
Ich habe euch noch viel zu sagen
ihr aber kömnet es jetz nicht tragen

Catho-
lischer
Beweis
von den
Tradi-
tionis
bus aus
heiliger
Schrift
Joan.
16. v. 12.

wan aber kommen wird der Geist
 der Wahrheit / der wird euch alle
 Wahrheit lehren. Und Joan. am letzten
 v. 25. Es seynd aber auch viel andere
 Ding so Iesus gethan hat / wan
 sie solten alle und jede besonders ge-
 schrieben werden / die Welt würde
 die Bücher nicht fassen so zu schrei-
 ben wären. In der 2. an die Thessalo-
 nichern spricht der H. Paulus / und ermahnet
 sie selbige Traditiones zu halten : Tenete
 traditiones, quas didicistis sive per sermo-
 nem, sive per Epistolam nostram ; das ist/
 haltet die Traditiones und Satzungen
 / so ihr gelernet habt / es sey
 durch unser Wort / oder Sendschrei-
 ben. Seynd dis nicht klare Wort des Apos-
 tels? Ja es ist die ganze Welt in ihren An-
 fang bis auf zweytausend Jahren in ihren
 Glauben durch kein geschriebenes Wort / son-
 dern allein durch solche Überlieferungen und
 Nachrichten ohn einige Schrift unter-
 wiesen worden : Und nachdem Moses das
 Gesetz geschrieben / befindet man im gleichen/
 Das die glaubige Völker haben eine lange
 Zeit mehr derselben Traditionen und münd-
 lichen Glaubens-Artickelen / Lehr und Satz-
 ungen nachgelebt als der H. Schrift / welche

Joan.
 ult. v.
 25

Thess.
 C. 2, 14

bisweilen eine gar lange Zeit verborgen und
 verlohren gelegen ist. Dan zur Zeit des Kön-
 niges Josias / ward es für ein neues Buch
 der gehalten / daß man noch ein Buch des ge-
 schriebenen Gesetzes im Tempel fande. Wo
 da geschrieben stehet / im 4. Buch der Kön-
 igen am 22. Capittel / und dahero lesen wir
 von solchen ungeschriebenen Satzungen / und
 Artickeln im Buch Deuter. Frage deiner
 Vatter / der wird dir verkündigen
 deine Elteren die werden dir sagen
 Und Psalm 77. v. 6. Er hat unseren
 Väteren befohlen / ihren Kindern
 dieses alles kund zu thun / damit
 das folgende Geschlecht auch erken-
 ne / die Kinder die noch sollen ge-
 bohren werden und aufwachsen
 und sie sollens ihren Kindern er-
 zehlen / damit sie auf GOTT ihre
 Hofnung setzen / und der Werck
 Gottes nicht vergessen / und nach
 seinen Gebotten fragen. Item exodi
 v. 8. Und im Buch der Richter c. 6. v. 10.
 und 1. Corint: II. v. 2. Da der Apostel lobt
 diejenige / so seine Gebotte gehalten haben
 Sprechend: Ich lobte euch aber liebe
 Brüder / daß ihr meiner in allen erin-
 gedeneck seyd / und haltet meine Geb-
 botte

Deut.

32. v. 7.

Psalm.

77. 6.

1. Cor.

II. 2.

Gotten / und anderswo an vielen Orten.

XII. Es mangelt mir auch nicht an der Zeugniß und auctorität der lieben heiligen Väter und Kirchen-Lehrern / so in den ersten 400. oder 500. Jahren der Christenheit gelebt haben. Als Dionysius Ariopagita ein Jünger des Apostels Pauli; Polycarpus ein Jünger des Apostels Joannis / wie auch Irenæus ein Jünger des H. Polycarpi so Anno 205. gestorben. Clemens, Alexand. Origenes, Cyprianus, Eusebius, Athanasius, Cyrillus Hierosol. Basilius, Chrysostomus, Gregorius Nazianzenus. Und Nissenus, Hieronymus, Epiphanius, Augustinus, und alle die jenigen / so zu derselbigen Zeit davon geschrieben haben / deren Sprüche und Wörter wann die Noth erfordert / ich bereit bin alle Stunde / durch die Gnad Gottes ausführlich aufs Papier zu bringen.

Catholischer Beweis von den Traditionibus aus den H. Vätern.

Zur Kurzer Gegenbericht aber des Woltrahts / da er den H. Irenæum jedoch verstümmelt und verschwächet anziehet / pag. 71. §. 11. Bringe ich ebenfals denselben herbey / sagend mit ihme : Si neque Apostoli, quandam scripturam nobis reliquissent, nonne oportebat sequi ordinem traditionis, quam

Irenæus lib. 3. contra hæreses. c. 4.

tradiderunt iis quibus committebant Ecclesias, das ist: **W**an uns die liebe **A**postelen kein Wort von der Schrift hätten geschrieben hinterlassen/ gebührete es sich dan nicht zu folgen die Ordnung der Satzungen / die sie haben denen überliefert / welchen sie die Kirchen auftrugen; Freulich ja/ lieber Gottlieb. Ich kan auch nicht vorbegehen/ die Wörter des H. Basili Magni welchen ebenfals der Wolraht / jedoch ganzweifelhaftig citirt, zum Gegenwurf einzuführen / der sagt mit austrücklichen Worten Dogmata, quae in Ecclesia Praedicantur, quaedam habemus ex doctrinâ Scripto traditâ, quaedam rursus lex Apostolorum traditione ad nos delatâ, quorum utraque parem vim habent. Was diese Wort auf deutsch heissen / wird Wolraht leichtlich verstehen. Es sey dir Gnug/ daß es bewiesen werden könne/ aus Gottes geschriebenen Worten / und einhelliger Lehr der H. Kirchen Lehrern/ daß die Apostolische Traditiones, nicht ein / von Pio IV. erdichtetes neues Werk sey / sondern uns neben der H. Schrift send überliefert worden / und daß denselbigen von der Apostel Zeiten bis hieher völliger Glaub zugestellet sey. Darum dan Wolraht mit Anziehung

Basil.
Magn.
lib. de
Spir. S.
ad Amph.
phil.
L. I.
c. 27.

ziehung seiner heiligen Vättern auctorität nicht kan bestehen / so lang er nicht derselben Original - Wort unter Verzeichnung des Capittels klar an Tag gibt.

Gottlieb.

Es scheint aber lieber Herr Wegweiser / daß das Concilium zu Trient nicht ohne Ursach hinzu setze: Traditiones tum ad fidem, tum ad mores pertinentes. Als wan Sakungen zu finden wären / welche nicht alle die Glaubens-Puncten betreffen; Hierüber möchte ich wohl deine Erklärung hören / dan vielleicht hat der Wolraht hierin keinen Unterscheid machen können.

Wegweiser.

Illich fragestu nach diesem / dan es ist gewiß / daß ein grosser Unterscheid sey zwischen Apostolische und Kirchen-Sakungen / zwischen denen / welche die Römische Kirch der H. Schrift gleich schäzet; und denen / so sie derselben nicht gleich haltet. Erstlich mercke dan ins Gemein / daß etliche Traditiones Apostolicæ seynd / welche zwar ausdrücklichlich in der H. Schrift nicht geschrieben stehen; Gleichwol / weisen sie durch die H. Apostelen mündlich der Kirchen seynd überliefert / und folgends durch übliche Gewonheit in derselben seynd gehalten worden / gleiche

Ein Unterscheid ist zwischen apostolischen traditiones und Kirches sakungen.

2. ad
Theff.
2. v. 14.

auctorität und Ansehen haben mit der heiligen Schrift / also sagt das Concil. Trident. fest. 4. und wird genommen aus den 2. Sendschreiben S. Pauli zu die Theffal. Itaque Fratres state & tenete traditiones, quas didicistis, siue per sermonem siue per Epistolam nostrum. Über welche Wort S. Chrysostomus also schreibet: Hinc patet, quod non omnia per Epistolam tradiderit, sed multa etiam sine literis; Eadem vero fide digna sunt tam illa, quam ista. Das ist: Hieraus erhellet / daß der Apostel nicht alles durch Sendschreiben habe überliefert / sondern auch viele Ding ohne Briefen / es seynd aber beyde eben glaubwürdig so wohl diese / als jene. Item S. Basilius am vorhinangezogenen Ort. Epiphanius Hæres. 61. und Damascenus bekennet lib. 4. c. 17. Plurima Apostoli sine scripto tradiderunt. Viel haben die Apostelen ohne hinterlassener Schrift uns übergeben. Daß aber solche Apostolische Satzungen / dem geschriebenen Wort Gottes gleich seynd zu glauben und zu halten / beweise ich; Dan gleich wie die Lehrer der Apostelen / welche in ihren Schriften ist beschrieben / darum genennt wird das Wort Gottes / weiln sie von Gott ist eingegeben

eben

eben also ist's auch beschaffen mit dem Apostelen Lehr / welche allein mit lebendiger Stim hergegeben und tradirt ist ohne Christen / maßen sie eben so wohl von Gott ist eingegeben / welches ich also noch klarlicher beweise / dan gleich wie die Lehr Matthæi, Marci, Luca, Joannis, Pauli, Petri, Jacobi und Judæ, welche in den Evangelien und Epistelen beschrieben ist / genennt wird das Wort Gottes / weils es ihnen von Gott zu schreiben ist eingegeben; Also auch die Lehr Andrea, Philippi, Bartholomæi, Matthiæ und Barnabæ, welche sie haben mit lebendiger Stim geprediget / muß auch genennt werden das Wort Gottes / weils ebenfals Gott ihnen selbige mündlich zu predigen inspirirt hat und man muß nicht weniger Glauben geben den Worten deren Apostelen so gepredigt / und nicht geschrieben haben / als denen die geschrieben haben. Dieses ist geredet von den Traditionibus Apostolicis, in gemein.

XIV. Was nun belanget die besondere Sakungen / ist zu wissen / daß einige gewisse Apostolische Sakungen und traditionen seynd von den Lehrstücken des Glaubens / und einige von den Sitten und eufferlichen Ceremonien und Gebräuchen. Was betrifft die Apostolische Sakungen von den Glaubens-

Punct

Den Apostelischen traditionibus ist zu glauben wie der H. Schrift

Puncten in besonder/ wil ich etliche dero selben durchsehen. So ist ein Glaubens-Punct/ und in der vermeinten Evangelischen Kirchen auch eins von den fünf Hauptstücken ihres Catechismi. Daß die Apostolische Glaubens-Summa/ nemlich die zwölf gemeine Glaubens-Artickelen wahrhaftig / Canonisch / und Catholisch seynd. Davon S. Basilius loc. cit. Omitto cætera, ipsam fidei professionem, quâ credimus in Patrem & Filium & Spiritum Sanctum, è quibus Scripturis habemus? Die Glaubens-Bekänntniß mit welcher wir an GOTT dem Vatter/ Sohn/ und H. Geist glauben/ aus welcher Schrift haben wir die? Das haben wir nicht aus der Schrift / sondern aus tradition und Menschen-Sagungen/ dan es wil dieser Kirchen-Lehrer probiren/ daß viele Glaubens-Puncten seynd / die wir glauben / nicht weil es die H. Schrift sagt/ sondern / weiln es von den Apostelen tradit/ eingesezt / und zu halten geordnet ist. Was ist aber nöhtiger zu glauben/ als dieses?

Zum andern ist dis auch ein Apostolische Traditio, daß man die kleine unmündige Kinder tauffet / wiewohl der Woltracht dieß der Römischen Kirchen auf die Haut dringet/ daß sie es aus der heiligen Schrift probiret.

219

Höre hierüber den alten Originem in c. 6. Epist. ad Roman. Ecclesia ab Apostolis traditionem accepit, etiam parvulis baptismum dare. Und Augustin. Consuetudo Matris Ecclesiae in baptizandis parvulis nequaquam spernenda est, neque ullo modo superflua reputanda, neque omnino credenda nisi esset Apostolica traditio. Die Gewohnheit der Kirchen die kleine Kinder zu tauffen muß man nicht verachten / auch nicht überflüssig schätzen / auch ganz und gar nicht glauben / wofern dis nicht ein Apostolische tradition wäre. Wan Woltrah diese Bücher gelesen hätte / würde er besseren Rath haben geben / und nicht sagen / das wan man die Patres citire, solches Geschehe umb die lange Weile.

Der dritte Glaubens-Punct ist / daß diejenige / so von den Kezern getauft seynd / nicht solten wieder getauft werden / welches den Römisch-Catholischen / auch fälschlich der Woltrah andichtet / als wan sie die Lutherische Tauf nicht gültig hielten; Dan das haben wir ebenfals aus Apostolischer tradition, daß wir die gültig halten / und nicht wieder tauffen sollen / darüber höre den S. Augustin. lib 2. De Baptismo contra Donatistas, c. 7. quam, consuetudinem (sicut non rependi

Origenes in c. 6. Epist. ad Rom. August. lib. 10. de Genesi ad Litera c. 23.

NB.

S. Aug. l. 2. de Bapt. contra donat. cap. 7.

endi Baptismum) credo ex Apostolisch
traditione venientem. Und lib. 5. c. 23. Con-
fuetudo illa, quæ opponebatur Cypriano
(dan der war im Anfang dieser Lehr etwa zu-
gegen) ab Ab Apostolica traditione exor-
dium sumpsisse credenda est.

Der Vierdte ist / daß die Glorwürdigste
Jungfrau Maria ein Mutter Christi des
Herrn / allezeit sey Jungfrau geblieben / auch
nach der Geburt / gegen der Ketzeren Helvidium
wie S. Hieronymus contra Helvidium be-
zeugt / Item August. lib. de Heres. c. 84.

Der fünfte Glaubens-Punct ist / daß
der Tauf muß ausgesprochen werden in
Form der Worten: Ego te Baptizo in no-
mine Patris & Filii, & Spiritus Sancti. und
wan die nicht werden ausgesprochen / so ist
die Tauf nicht gültig. Welches auch die Fa-
che der Römischen Kirchen selbst zugeben / und
Dannoch kan es nirgent anders her probiret
und bewehret werden / als nur aus der tradi-
tion, Menschen-Sakungen / alten Herkom-
men / und immerwehrenden Gebrauch der
Kirchen.

Der Sechste Glaubens-Punct ist / daß
ein gewisse und austrückliche Zahl sey der
Sacramenten im neuen Testament; Das
glauben beyderseits so wohl die Catholische
als

als Uncatholische / ist aber zwischen ihnen dies
 ser Unterscheid / daß die Catholische glauben/
 daß die Zahl sich auf sieben erstrecke/die meiste
 Lutheraner auf drey/diele mit den Calvinisten
 auf zwey allein; Aber dieser Zahl er mag auf
 drey / oder zwey / oder sieben gedeutet seyn /
 stehet doch nicht in der Schrift begriffen.
 Die Catholische bekennen/daß sie die Zahl ih-
 rer 7. Sacramenten haben aus der tradition
 und Erklärung der Kirchen / ders einhelliger
 Benennung ein jeglicher Catholischer Christ sich
 gern untergebe thut. Die Widersager und Un-
 catholische sehen nur zu / wo sie dreyfache oder
 zweyfache Zahl ihrer Sacramenten her haben/
 Das ist aber gewiß/ daß sie die aus der heiligern
 Schrift nicht können aufweisen. Solche und
 dergleichen traditiones seynd von der ganzen
 Kirchen / als Glaubens-Puncten angenom-
 men/ decretirt/ und verordnet/ daß man sel-
 bige dafür erkennen/dem Wort Gottes gleich
 glauben / und halten müsse.

Weiters ist aber zu wissen / daß neben den
 Apostolischen besondern Satzungen die den
 Glauben betreffen/auch noch andere besondere
 Ecclesiasticae traditiones seynd / so die Sit-
 ten/ eufferliche Ceremonien, und Kirchen-
 Gebräuche betreffen / welche zwar als nutzli-
 che Satzungen von der Röm. Kirchen seynd

M

ange-

Kirchensatzung
 werden
 der Schrift
 nicht
 gleich
 gehalten
 noch
 gleich
 gehalten
 ge-
 glaubt.

angenommen / jedoch dem geschriebenen
 Gottes nicht gleich gehalten werden. Als
 seynd 1. Exorcismus, oder die Beschwörung
 und andere Cæremonien so bey dem Tauf
 brauchet werden / davon schreibt Tertull.
 lib. de Corona militis c. 3. 2. Daß da
 drey mahl der Taufling übergossen werden
 3. Daß der Chrißam Jährlich müsse erneuert
 werden. Fabianus Papa & martyr. Epist.
 ad Episcopos Orientis. 4. Daß das
 ser unter den Wein gemischt werde im
 Opffer. Cyprianus lib. 2. Epist. 3. 5. Daß
 das H. Nachtmahl müsse nüchtern genossen
 werden. S. Augustinus Epist. 118. 6. Daß
 in der Messe gebettet werde für die Abge
 benen: Tertul. ubi sup. 7. Daß das
 Zeichen gemachet werde an der Stirn. 8. Daß
 wir in den Kirchen im Gebett uns richten
 nach der Sonnen Ausgang. 9. Daß das
 Wasser gesegnet werde / welches man
 Benwasser nennet. Von diesen und
 gleichen / welche ob sie zwar nicht in der
 Schrift benennet werden / so sey dir dan
 gnug zur Bewehrung der einziger Spruch
 Tertulliani lib. de Corona mil. c. 4. He
 rum & aliarum ejusmodi disciplinarum,
 si legem exoptules scripturarum, nullam
 invenies, traditio tibi prætenditur aucto
 ritate.

consuetudo confirmatrix; & fides obser-
vatrix. Das ist / wan du von diesen
und dergleichen Satzungen das
Gebott förderst / wirstu keine
Schrift davon finden; Die Nach-
richt wird dir vorgehalten zur Ver-
mehrerin / die Gewohnheit zur Bes-
tättigung / der Glaub zur Haltung.
Wan dan die Röm. Catholische Kirch von
den Apostelen Zeiten / nach Zeugniß der ers-
ten heiligen Väteren / das unbeschriebenes
Wort als ein Glaubens-Punct erkennt und
annimt / so kan ja Wolraht mit gutem Fuge
nicht schliessen / daß ein Römisch-Catholischer
sich in Gefahr seiner Seelen begeben / wan er
das ungeschriebenes Wort / den geschriebenen
Wort Gottes / (so viel die Glaubens-Punc-
ten angehet) gleich halte und verehre / die
Kirchen-Satzungen aber als nützlich und
heylsam erkenne.

Gottlieb.

Wch verstehe dis zum Theil / und so viel
mir gedünck / hat mein Wolraht dis
fals groß Unrecht / daß er die Römisch-Catho-
liche so bald wolle in Gefahr ihrer Seelen se-
zen / da sie doch alles mit so gegründeter War-
heit beweisen. Es ist aber noch ein ander Zweif-
fel / nemlich: Daß Wolraht mir so ernstlich
rathet /

M a

rathet /

pag. 75.
§. 16.

ʒ rahtet/ sagend: Der jenige beschwew
 ʒ sein Gewissen / und begibt sich
 ʒ grosse Gefahr seiner Seelen / der
 ʒ schweret / er wolle die H. Schri
 ʒ nicht anders verstehen / als sie d
 ʒ Kirche verstehet und auslegt / da
 ʒ das ist so viel gesagt / als wie sie d
 ʒ Römische Kirch verstehet und au
 ʒ legt. Dieses macht mir billich einen Scrup
 ʒ wie es dan schon oft gethan / daß nemlich
 ʒ ner sich dergestalt an die Auflegung der
 ʒ Schrift / so in der Römischen Kirchen
 ʒ schicht / verbinden muß / als wan aussen d
 ʒ selben keiner sie verstehen / und recht aufleg
 ʒ könnte?

Die H.
 Schrift
 muß mā
 nicht
 anders
 verste
 hen/ als
 wie sie
 die Rō
 mische
 Kirch
 verste
 het.

Wegweiser.

XVI. **D**u hast gute Ursach zu fragen
 ʒ ber Gottlieb/ dan dieses ist
 ʒ Woltrah und allen den Seinigen der
 ʒ chel im Flug / daß sie müssen sehen / wie d
 ʒ Römisch Catholische die Wahrheit ih
 ʒ Glaubens und ihrer Lehr allein aus dem
 ʒ standt und gemeiner Auflegung der wahr
 ʒ Römischen Kirchen müssen nehmen / un
 ʒ keiner hierin seinen eigenen Privat-Sinn
 ʒ gen darf / ob er sie schon darum für die aller
 ʒ schlimmste Schlawen ausruft / pag. 76
 ʒ §. 17.

„ §. 17. Da er auch daneben sagt: Bedencke / pag. 76.
 „ wie so despotice und Herrisch sie sich §. 17.
 „ bezeigen gegen die / welche sie unter
 „ sich / und in ihren Nothstall bringen /
 „ (er redet hie von den Vorsteheren der
 „ Catholischen Kirchen) ein unbe-
 „ schriebenes Wort (das sind ihre
 „ Träume die sie für Gottes Wort
 „ ausgeben) müssen dieselbe als Got-
 „ tes unwidersprechliches Wort an-
 „ nehmen / und das beschriebene Wort
 „ Gottes / das müssen sie anders nicht
 „ verstehen / als wie sie es auslegen.
 „ Das laß man ein Herschen seyn ü-
 „ ber das Volck / und ein sich hoch
 „ halten.

Damit er aber die Wörter so in der Bulla
 Pabsts Pii IV. begriffen / nach dem ein-
 helligen Consens, und Ubereinstim-
 mung der Vätter / oder wie sie die
 heilige Vätter einhellig verstanden
 haben. (in welchen Worten alles begriffen
 ist) möchte verdrehen / sagt er: Das thut
 er vor die lange Weil. Eine schlechte
 Entschuldigung! Als wan das nur vor die
 lange Weile hinzu gesetzt wäre / welches das

NB.

M 3

ein

einzigste ist / darauf neben dem Wort Gottes
 alle Christliche Lehr ruhet? Ich wil mich
 aber mit seinen gewöhnlichen arglistigen Ein-
 sen nicht mehr bekümmern / last uns sehen
 er schliesse? Höre doch lieber Gottlieb-
 nen wichtigen Schluß deines Wolrathes

pag. 77. „ wie wolten dan die einfältige Christ-
 §. 17. „ sten immermehr zu dem rechten
 „ Verstande des Göttlichen Wort
 „ gelangen / wan sie denselben aus den
 „ alten Kirchen-Lehrer-Schriften an-
 suchen solten? Und nachdem er viel davon
 geredet hatte / macht er endlich sein Sentiment

pag. 78. „ daraus sagend. Also ist gar kein Zweifel
 §. 19. in „ fel daran / daß man die Dinge /
 fu. „ uns zu der Seligkeit zu wissen
 „ nöhten sind / alle aus der Schrift
 „ selbst gnugsam fassen und erlernen
 „ und demnach auch die Einfältigen
 „ die H. Schrift zu ihrer Erbauung
 „ heilsamlich lesen / und betrachten
 „ können / wan schon die Auslegung
 „ der Kirchen / und die Erklärung der
 „ Kirchen-Lehrern nicht dazu könn-
 „ met.

XVII. Bedencke diesen Schluß nicht

mein Gottlieb / daß nemlich ein jeglicher die
 Ding so zu unserer Seligkeit zu wissen von
 nöhten seynd / alle aus der Schrift selbst
 gnugsam fassen und erlernen kan; Wie wol-
 ten sonst immermehr die einfältige Christen
 zum rechten Verstande des Göttlichen Worts
 gelangen? Solte der Wolraht dis aus Got-
 tes Wort können beweisen? Er vermeint
 zwar / sagend: Das Wort ist dir na-
 he nemlich in deinem Mund und in
 deinem Hertzen. Aber was sagt eben der
 Apostel daselbst am 13. v. Ein jeglicher
 der des **H**Erren Nahmen wird an-
 ruffen / der wird selig werden / wie
 sollen sie aber den jenigen anruffen /
 an dem sie nicht glauben? Oder wie
 sollen sie dem glauben den sie nicht
 gehört haben? Wie sollen sie aber
 hören ohne Prediger? Wie sollen
 sie aber predigen / wan sie nicht ge-
 sandt werden? Wie redet hiebeneben der
 H. Petrus? Den Wolraht selbst / jedoch
 nicht recht citirt sagend: Es geschicht
 auch ja keine Offenbahrung des
 Göttlichen Willens und Wolgefal-
 lens in der Schrift aus eigener Auf-
 legung: Der Text lautet aber anders. Hoc
 primum intelligentes quod omnis prophe-

Catho-
 lischer
 Beweis
 aus H.
 Schrift

Rom.
 10, 8.

d. c. 10.

14.

& 15.

pag. 77.

S. 18.

2. Petri

1, 20.

M 4

tia

2. Petri
E: 3: 16.

tia scripturae; propria interpretatione non
 fit. Das ist: Dis solt ihr aber erstlich
 wissen / das keine Weissagung der
 Schrift / durch eigene Auslegung
 geschehen mag. Es warnet ja eben selbiger
 Apostel Petrus in gedachter Epistel c. 3. von
 eine jeden/redend von den geschriebenen Worten
 Gottes: In welchen etliche Dinge
 schwer zu verstehen seyn / welche
 Dinge die Ungelehrten / und Unbe-
 ständigen verkehren / wie auch die
 Schriften / zu ihren eigenen Verderben.
 Mercke lieber Gottlieb / ob der Wort
 raht süglich habe sagen können / das ein
 jeder einfältiger Christ gnugsam fassen und
 lernen könne aus der H. Schrift / was zu
 seiner Seligkeit von nöthen ist / wan die Un-
 gelehrten sie zu ihren eigenen Verderben
 verstehen und verkehren? Solte wol immer
 ein einfältiger Christ zum Verstande des
 Göttlichen Worts gerathen / ohne Unter-
 suchung aus den Schriften der Kirchen-Lehrer
 wan die Weissagung der Schrift durch eigen-
 ner Auslegung nicht geschehen mag? Solte
 wol ein Einfältiger ohne gehörte Predigten
 als Auslegung des Worts Gottes / können
 glauben / was GOTT befehlet zu glauben
 Wohl nein: Dan es haben die Jünger selb-

nach Emaus gehende / sie nicht können ver-
sehen. Luc. 22. v. 27. Es hat der Kama-
merling der Königinnen aus Morenland/
sie nicht können verstehen ohne Auslegung
des heiligen Philippi Act. 8. v. 31. So ist
und bleibt dan gewiß / daß der wahre Ver-
standt und Auslegung der H. Schrift nicht
aus selbst eigener Meinung geschehen könne/
sondern wie der Bolraht jedoch vor die lan-
ge Weil sagt: **Wie sie die D. Väter**
verstanden haben. Hastu nun lieber
Gottlieb / dis deutlich verstanden?

Gottlieb.

Warlich ich sehe nicht / wie sich Bolraht
dieser Überweisung entschütten wölle/
dan alles wird ihm deutlich vorgelegt; Was
ist aber das er vom Weywasser und Agnus
Dei hinzu setzet?

Wegweiser.

XVIII. **W**er bringt nur unbefugte Ein-
reden für / dardurch Bol-
raht die arme Seelen sucht zu verstricken / und
zu betriegen; Höre doch wie artiglich er dieses
wisse hinein zu sicken / weilt er sagt: Die
Bulla Pii des Vierten / gedenckt des
grossen Aberglaubens und Miß-
brauchs nicht. Er aber als ein Höchst-
sorgfältiger gedenckt desto fleißiger daran/
M 5 und

Bol-
rahts
Jrrthū
von
Kraft
des
Wey-
wassers.

„ und spricht: Ich kan aber nicht unter-
 „ lassen/ der Übergläubigen Dinge zu
 „ erwehnen/welche ebenmäßig keiner
 „ ohne Verletzung seines Gewissens/
 pag. 81. „ wie sie sie gebrauchen / annehmen
 S. 22. „ kan / nemlich des Weynwassers und
 „ Agnus Dei, welchen beyden die Rei-
 „ nigung von Sünden zugeschrieben
 „ wird/wie bekant ist. Er komt noch
 „ weiter: Das Agnus Dei ist ein Lams-
 „ Bildlein / von Wachs mit Del be-
 „ gossen / und beschmieret / das sagen
 „ sie / nehme auch die Sünde weg
 „ gleich wie das Blut Christi. Was
 gedünckt dir lieber Gottlieb/ von diesem hoch-
 gelehrten Theologo? In welcher Schulen
 hat er jemahlen gehört / daß die Römisch-Ca-
 tholische lehren / das Weynwasser und ein
 wachsenes Agnus Dei nehme die Sünde weg
 gleich wie das Blut Christi? Warlich me-
 gend; Vielleicht bey Woltrahts erdichteten
 Lügen-sünden.

Zum anderen / gibt doch Woltraht dem
 Vatter Unser so viel Kraft / daß die tägliche
 „ Fehler und gebrechen uns auch täg-
 „ lich umb Christi willen vergeben
 w.

33 werden wan wir fleißig und mit
 34 warhaftigen Herzen die fünfte Bit-
 35 te betten in dem Gebet Christi oder
 36 Vatter Unser / Vergib uns unsere
 37 Schuld / als wir vergeben unsern
 38 Schuldern. Aus welchen Text der
 H. Schrift kan sich Wolraht versichern/
 daß ihme Gott so oft seine tägliche Fehler/
 und Gebrechen vergebe / als er das Vatter
 Unser bettet? Warlich aus keinem.

pag. 81.
in fin.

Drittens verwundere ich mich sehr über
 des Wolrahts schmähliche Reden / weils die
 tägliche Erfahrung gibt / wie daß noch heutza-
 ges Tags so wohl die Lutherische Prediger
 selbst als auch andere ihres Glaubens Genos-
 sen / sich des Beywassers und gesegneten
 Wachses in ihren Kranckheiten bedienen/
 und selbiges mit aller Demuth von den Ca-
 tholischen Geistlichen erbitten.

Catho-
 lischer
 Beweis
 von
 Kraft
 des
 Bey-
 wassers
 und an-
 deren
 gesegne-
 te Dins-
 gen.

XIX. Damit du aber eine kurze Lehr
 habest / wie dieses von der Kraft des Bey-
 wassers / und dergleichen Sacramentalibus
 wie sie die Theologi nennen / zu verstehen sey/
 so wisse / daß dieses nicht ein neues erdichtetes/
 Abergläubiges / sondern in den ersten Anfang
 der Christenheit schon gepflegtes Werck sey/
 nach Zeugniß des Pabsts Alexandri des
 Ersten / welcher in der Ordnung nach dem H.

M 6 Petro

Petro der Sechste Pabst unnd Martir
 Anno 132. gewesen/ da er schreibt: Si cinis vi-
 culæ aspersus Populum sanctificabat atque
 mundabat, multo magis aqua sale aspersa,
 divinisque precibus Sacra Sanctificat at-
 que mundat. Das ist: Wan die ange-
 sprengete Asche des Kalbs vorzeiten
 das Volck heiligte und reinigte/ wie
 viel mehr wird das Wasser mit
 Saltz besprengt/ und mit Göttlichen
 Gebetten geheiligt / heiligen und
 reinigen? Dan es sagt der H. Paulus
 1. ad Timoth. 4, 4. Ein jegliche Crea-
 tur Gottes ist gut / und ist nichts zu
 verwerffen/ was mit Dancksagung
 genommen wird / dan es wird ge-
 heiligt durch das Wort Gottes
 und durch das Gebett. Wie nun das
 Beywasser durch das Gebett / und Wort
 Gottes geheiligt und gesegnet wird/ also ge-
 braucht die Römisch-Catholische Kirch nach
 Uralten löblichen Brauch und Kirchen-Ge-
 sungen dasselbe/ erstlich wider die unsichtbare
 böse Geister und Seelen-Feinde/ die Teuffeln.
 Zum andern / zur Nachlassung der täglichen
 Fehler / nicht zwarñ daß es mit dem Blut
 Christi gleiche Kraft habe/ (dan solches zu sa-
 gen wäre ein grosser Fehler /) sondern sie be-

Kennet

Kennet/ und es ist aller Catholischen Theolo-
 gen Meinung/ daß das Beywasser/ wie auch
 andere gesegnete Sachen/ Kraft haben die
 tägliche Gebrechen zu vergeben/ nicht aus sich
 selbst absolute, sondern per modum impe-
 trationis nemlich/ daß durch Mittel und Kraft
 deren Gebetten/ mit welchen das Wasser ges-
 segnet wird/ die Kirche von Gott erhalte den
 Christen die Gnad/ und sie erwecke zur Reu
 und Leid der Sünden/ und der Liebe zu Gott/
 durch welche die Sünde vergeben werden/
 und diese Gnad würcket in so weit/ als sich
 einer derselben selbst fähig macht. Mercke
 dis wohl/ mein Gottlieb. Und auf solche
 Weise ist auch wahr/ was Bolraht von
 der Kraft des Vatter Unser redet/ daß es uns
 die tägliche Fehler vergebe/ wan wirs mit
 warhaftigen Herzen betten/ sonderlich die
 fünfte Bitt/ weiln dadurch unser Gemüht er-
 weckt wird zur Erkantniß unserer Sünden/
 und folgendts zur Reu und Leid derselben.
 Es sey jetzt bey heutiger Conferenz gnug ge-
 redet; Bitte nur Gott um Licht und Gnad
 alles zu deiner Seelen Besten zu verstehen/
 und kräftiglich zu wollen/ was die einige Kirch
 dir vorstelllet zu glauben/ ich wil nach Ge-
 brauch deines Wolrahts schliessen mit fol-
 gender Bitt:

Was

(190.)

Was in Gottes Wort verfasst
Wird von vielen sehr gehasset.
Was Gottes wahre Kirch ansetzt
Heist bey ihnen : es verletzt
Ihr beträngt und böß Gewissen.
Schrift und Lehr bleib unzerrissen/
In Gottes Kirche/ und ein Sinn.
Das man dort das Heyl gewinn.
Kyrieleison.

Vatter Unser.

Gegrüßet seyst du
Maria.

Das